

## **Anlage Medieninformation SMWA 168/12 futureSAX – Ideenwettbewerb 2012**

**(Preisträger, Nominierte, Ansprechpartner)**

**Weitere Informationen zum Wettbewerb stehen ab 30.06.11 im Presse-Downloadbereich unter [www.futuresax.de](http://www.futuresax.de) zur Verfügung.**

**Die Gewinner:**

**Sieger: Team „SOMA“, Dresden / 15.000 Euro Preisgeld**

**Kurzversion:**

Das SOMA-Team entwickelt ein System zur Onlinemessung der Abscheidegeschwindigkeit. Die neuartige Technik wird es erstmalig ermöglichen, die Metallabscheidung unter industriellen Bedingungen prozessbegleitend zu überwachen. Somit kann die Oberflächenbehandlung effizienter, sicherer und mit höherer Qualität durchgeführt werden. Das zu gründenden Unternehmen wird die neuartige Messtechnik zuerst im Bereich der Galvano- und nasschemischen Oberflächentechnik etablieren.

**Langversion:**

Das erfolgreich im futureSAX-Ideenwettbewerb gestartete Team SOMA revolutioniert mit einem neuartigen Prozessmessgerät die Oberflächentechnik. Die innovative Sensortechnik ermöglicht, die Geschwindigkeit von Metallabscheidungen erstmals unter rauen Industriebedingungen zu messen. Somit können Anwender in der Galvanotechnik Oberflächen effizienter, sicherer und in höherer Qualität beschichten.

Entwickelt wurde die neue Messtechnik vom Team SOMA mit dem Ziel, ein Unternehmen aus der TU Dresden auszugründen. Einer der Hauptakteure Andy Reich erklärt: „Unsere langjährige Erfahrung mit Industriepartnern zeigt, dass galvanotechnische Prozesse vorwiegend erfahrungsbasiert betrieben werden. Eine fortlaufende Messung wichtiger Prozessgrößen findet kaum statt.“ Das Beschichtungsergebnis wird erst nach Abschluss der Metallisierung überprüft. Das bringt häufig Probleme, wenn die Dicke der abgeschiedenen Schicht exakt einzuhalten ist. Abhilfe soll hier die neue Onlinemessung der Abscheidegeschwindigkeit bringen. Dazu wird ein Stabsensor in die Prozesslösung getaucht. An dessen Spitze findet parallel zur Ware eine Metallabscheidung statt. Eine Schwingungsmessung ermöglicht die Berechnung der Abscheidegeschwindigkeit in Echtzeit. Das neuartige Prozessmessgerät verspricht vielfältigen Nutzen. Der zukünftige Geschäftsführer des Unternehmens Eckart Giebler betont: „Galvanotechnische Beschichter stehen unter zunehmendem Qualitäts- und Kostendruck. Durch Einsatz unserer Messgeräte wird die Prozesssicherheit erhöht und die Beschichtungsqualität besser gesichert.“ Weiterhin kann durch die Messung der Durchsatz galvanotechnischer Anlagen gesteigert sowie die Überbeschichtung mit teuren Metallen vermieden werden.

[www.et.tu-dresden.de/ifa/index.php?id=1347](http://www.et.tu-dresden.de/ifa/index.php?id=1347)

## **2. Preis: BASELABS GmbH, Chemnitz / 10.000 Euro Preisgeld**

Kurzversion:

BASELABS bietet innovative Software und Beratung für die Entwicklung von Fahrerassistenzsystemen in der Automobil- und Nutzfahrzeugbranche. Bei diesen Anwendungen stehen sowohl der schnelle Entwurf und Test von Software bzw. virtuellen Prototypen, als auch die Erstellung der Seriensoftware nach Abschluss des Entwicklungs-Prozesses im Vordergrund. BASELABS ermöglicht die Entwicklung von besseren Systemen in kürzerer Zeit. Expansionspotential besteht in weitere Branchen, z.B. in die Automatisierungstechnik.

Langversion:

Moderne Fahrerassistenzsysteme erhöhen die Sicherheit und den Komfort im Kraftfahrzeug. Die Baselabs GmbH bietet mit der innovativen Entwicklungssoftware „Connect“ allen Entwicklern dieser Systeme ein neuartiges Tool, um ihre Entwicklungsprojekte im Bereich der Lokalisierung und Umfelderkennung schneller und in höherer Qualität abzuschließen. Begleitende Dienstleistungen sowie kundenspezifische Programmierungen runden das Leistungsspektrum ab. „Connect“ hält für den Entwickler eine Vielzahl von fertig implementierten Komponenten für den Systementwurf bereit. Damit ermöglicht die Software die schnelle Erfassung und Wiedergabe von Sensordaten aus verschiedenen Quellen wie z.B. Radar, Kamera oder Laser. Für das Datenhandling steht eine robuste Infrastruktur bereit. Durch die intuitive graphische Benutzeroberfläche gelangt der Entwickler ohne Umwege zu einem funktionsfähigen Prototyp seines Systems.

Dr. Robin Schubert, Geschäftsführer, erläutert: „Bei der Entwicklung von Baselabs Connect steht der Anwender im Vordergrund. Unsere Software erleichtert dem Entwicklungsingenieur seine Aufgabe und hilft ihm, sein Ziel schneller zu erreichen. Durch den Wegfall von Standardaufgaben kann er sich auf die wirklich wichtigen Dinge im Entwurfsprozess konzentrieren und bessere Ergebnisse erzielen. Mit der Nutzung von Microsoft Visual Studio als Basis setzen wir auf die fortschrittliche .Net/Technologie und die umfangreiche Debugging/Funktionalität, die diese Entwicklungsumgebung bereitstellt.“.

[www.baselabs.de](http://www.baselabs.de)

### **3. Preis: vivovalid 3D, Leipzig / 5.000 Euro Preisgeld**

Kurzversion:

Es wurde eine bioelektronische High-Content-Screening-Plattform entwickelt, die zuverlässig und schnell markierungsfreie, zellbasierte funktionale Wirkstoff-Profile erstellt. Umsätze durch den Verkauf von Geräten und Biochips bzw. Testkits sollen in folgenden Geschäftsfeldern erzielt werden: Forschungsmarkt, Wirkstoffentwicklung, Personalisierte klinische Onkologie.

Langversion:

Das Gründungsprojekt vivovalid 3D des Biotechnologisch-Biomedizinischen Zentrums der Universität Leipzig bereitet die Vermarktung einer neuartigen Messtechnologie vor, deren Basis ein besonderer Biochip ist. Mit dieser Technologie lassen sich Medikamente effektiver entwickeln und dabei Tierversuche einsparen. Das neue Verfahren kann auch in der Klinik bei der personalisierten Krebstherapie eingesetzt werden.

"Sowohl die Medikamentenentwicklung als auch die Wahl des geeigneten Wirkstoffs bei der Therapie sind die Herausforderungen bei der medizinischen Versorgung unserer Gesellschaft", sagt Mitgründer Dr. Oliver Pänke. „Die Aspekte Zeit und Kosten gewinnen neben Wirksamkeit und Sicherheit immer mehr an Bedeutung.“

Der neue Biochip ermöglicht die Untersuchung von lebenden Zell- und Gewebeproben, die die biologische Situation im Patienten wesentlich besser wiedergeben als bisherige Technologien. Dadurch können Wirkweise und Wirksamkeit von Medikamenten schnell und zuverlässig ermittelt werden. Davon profitieren nicht nur Forscher und Unternehmen, die neue Wirkstoffe entwickeln, sondern auch Krebspatienten für die eine geeignete Therapie gesucht wird. Deren patienteneigene Tumorproben werden mit dem Biochip auf ihre Empfindlichkeit gegenüber verschiedenen Zytostatika und deren Kombinationen getestet. Das Team um die beiden Gründer Oliver Pänke und Holger Klemm ist überzeugt, dass "die Ergebnisse dem Arzt helfen werden, die individuell effektivste Chemotherapie zu wählen sowie belastende und unwirksame Behandlungen zu vermeiden".

[www.vivovalid.com](http://www.vivovalid.com)

**futureSAX-Initiativpreis für den aktivsten Netzwerkpartner  
„dresden exists“, Gründungsinitiative der Dresdner Hochschulen und  
Forschungseinrichtungen**

Kurzversion:

dresden exists ist der Partner, um mit Ideen aus der Dresdner Wissenschaft neue Wirtschaftskraft zu schaffen.

Langversion:

Dresden exists ist der Partner, um mit Ideen aus der Dresdner Wissenschaft neue Wirtschaftskraft zu schaffen. Seit mehr als 10 Jahren begleitet dresden exists Studierende, Absolventen und Wissenschaftler individuell von der ersten Idee bis zur Umsetzung im eigenen neuen oder einem bereits etablierten Unternehmen. Um Ideen optimal zu verwerten, bietet dresden exists ein breit aufgestelltes Team, ein umfassendes Angebot aus Informations- und Qualifikationsveranstaltungen sowie gezielten Kontakt zu Partnern, die weitere Kompetenzen und Unterstützung bereitstellen.

[www.dresden-exists.de](http://www.dresden-exists.de)

## **Nominierte Teams futureSAX 2012**

### **Team hapticom, Dresden**

Das Forschungs- und Gründungsprojekt *hapticom* entwickelt an der TU Dresden das erste Telefon für taubblinde Menschen. Matthias Huster, Marcus Aschenbrenner und Tobias Engelmann schaffen mit ihrer innovativen Technik eine Lösung, mit der Hör-Sehbehinderte intuitiv über den Tastsinn eine Fernverbindung führen können. Damit geben sie allein in Europa über 150.000 Betroffenen die Möglichkeit, miteinander zu kommunizieren. Über eine zusätzliche Software können sie aber auch Kontakt zu nicht behinderten Personen aufnehmen. An der Professur Mensch-Computer-Interaktion von Prof. Weber führt *hapticom* seine Geräte im Rahmen eines EXIST-Gründerstipendiums zur Marktreife.

[www.hapticom.de](http://www.hapticom.de)

### **Team Was hab' ich?, Dresden**

Wer kennt das nicht: Man ist beim Arzt, bekommt seinen Befund mitgeteilt und versteht kaum, worum es eigentlich geht. Das Internet-Portal „Was hab' ich?“ schafft Abhilfe. Hier übersetzen Medizinstudenten ärztliche Befunde kostenlos in eine für Patienten leicht verständliche Sprache.

Nutzer können unter <https://washabich.de> ihren unverständlichen medizinischen Befund anonym und sicher hochladen. Die Übersetzung wird dann innerhalb weniger Tage von einem Team aus bundesweit 400 Medizinstudenten höherer Semester erstellt. Um hohe fachliche Qualität zu gewährleisten, werden die Studenten von über 100 Assistenz- und Fachärzten unterstützt. Der Patient kann die Übersetzung anschließend passwortgeschützt online abrufen. So kann er den ärztlichen Befund besser einschätzen und als mündiger Patient in eine gemeinsame Entscheidungsfindung mit seinem behandelnden Arzt integriert werden. Die Medizinstudenten arbeiten ehrenamtlich für „Was hab' ich?“ und bereiten sich damit engagiert und praxisnah auf ihr Berufsleben vor. Die Auseinandersetzung mit realen Patientenfällen führt dazu, dass die Studenten sich mit jeder Befundübersetzung neues medizinisches Fachwissen aneignen und gleichzeitig lernen, komplexe Medizin patientengerecht zu erklären. Als Arbeitsumgebung dient den Medizinstudenten und Ärzten eine selbst entwickelte, von außen nicht zugängliche virtuelle Plattform. Dieses interne Mediziner Netzwerk stellt die interaktive Steuerzentrale von „Was hab' ich?“ dar und bietet neben den Übersetzungswerkzeugen Möglichkeiten zur Diskussion sowie zum fachlichen Austausch.

[www.washabich.de](http://www.washabich.de)

### **Team kayser-bootsbau-sachsen, Rackwitz**

Der erstmals auf der Leipziger Wassersportmesse „Beach & Boat“ 2012 vorgestellte Prototyp eines Brennstoffzellen betriebenen Sportmotorbootes ist vom sächsischen Bootsbaubetrieb kayser-bootsbau-sachsen GmbH entwickelt worden. „Für die Entwicklung und Planung haben wir uns drei Jahre Zeit gelassen.“ so Geschäftsführer Fritz Kayser-Mosebach. Der gebürtige Sachse ist Leipzigs letzter Holzbootbauer aus dem Traditionsunternehmen Bootsbau Herold. Kayser-Mosebach hat seit 2009 einen mittelständischen Betrieb aufgebaut, der 2010 mit dem Gründerpreis ausgezeichnet worden ist.

Das Holzsportboot im klassischen Stil verbindet traditionellen Holzbootsbau mit dem Einsatz modernster Konstruktions- und Antriebstechnologien und genügt höchsten, ästhetischen Ansprüchen. Es wird durch eine mit Wasserstoff gespeiste Brennstoffzelle mit Energie versorgt und von einem konventionellen Elektroaußenbordmotor angetrieben. Die Brennstoffzelle wandelt nach Bedarf und Batterieladezustand die chemische Energie des Wasserstoffes in elektrische Energie um und lädt damit die mitgeführten Batterien während der Fahrt nach. Dadurch verlängert sich die Reichweite des Bootes um ein Vielfaches. Im Teillastbetrieb sind bis zu 16 Stunden Fahrzeit möglich.

[www.kayser-bootsbau-sachsen.de](http://www.kayser-bootsbau-sachsen.de)

## **Team Aitsuradze - Metal Foam Technologies, Freiberg**

Wissenschaftler der TU Bergakademie Freiberg haben eine neue, innovative Batterieplatte aus Bleischaum entwickelt. Die Batterieplatten, auch Elektroden genannt, sind wesentlicher Bestandteil jeder Bleibatterie. Mit dem neuen Verfahren ist es gelungen, hochporöse und leitfähige Strukturen herzustellen, die dazu noch über ein geringeres Gewicht verfügen. Durch die Struktur der Bleischaumelektroden kann nach der Pastierung, dem Beschichten mit Bleipasten, eine größere Oberfläche und damit verbunden eine höhere Stromführung erreicht werden.

Für die mit Hilfe der neuen Elektroden erzeugten Batterien ergeben sich folgende Vorteile: höhere Stromausbeute, Erhöhung der Speicherkapazität um 55 %, geringere Masse bei gleicher Kapazität oder höhere Kapazität bei gleicher Masse, längere Lebensdauer, höhere Zyklenfestigkeit, kostengünstigere, reproduzierbare und ressourcenschonende Fertigung.

## **Team publishAir, Leipzig**

Anlässlich des Innovationswettbewerbs „futureSax 2012“ stellt das Start-Up „publishAir“ ein neues System vor, das Informationen zu Ausstellungsstücken in Museen noch einfacher zugänglich macht. Durch die Entwicklung der Leipziger nehmen die Exponate nun direkten Kontakt mit den Mobiltelefonen der Besucher auf. Ohne Suchen stehen so auf einen Blick interessante Zusatzinformationen zu dem Ausstellungsstück zur Verfügung, welches man gerade betrachtet. Die Mitbegründerin von publishAir Anne Halka zu den Vorteilen des Systems: „Die Nutzung der Smartphones oder Tablets der Besucher eröffnet Ausstellern vollkommen neue Möglichkeiten zur Kommunikation. Diese Geräte können die komplette Bandbreite multimedialer Inhalte darstellen und bieten zudem ungeahnte Interaktionsmöglichkeiten –und das, ohne dass die Aussteller spezielle oder teure Geräte anschaffen müssen.“

[www.publishair.de](http://www.publishair.de)

## **Nominiert für den futureSAX-Initiativpreis:**

### **SAXEED, Chemnitz, Freiberg, Zwickau und Mittweida**

SAXEED stellt sich vor – Unterstützung für Unternehmenslustige.

Das Gründernetzwerk SAXEED unterstützt Studenten, Absolventen, wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren bei Unternehmensgründungen und bei der Verwertung von Forschungsergebnissen an den vier südwestsächsischen Hochschulen, der TU Chemnitz, der TU Bergakademie Freiberg, der Hochschule Mittweida und der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Unter der wissenschaftlichen Leitung der Professur für Marketing und Handelsbetriebslehre an der TU Chemnitz sind wir dabei mit einem oder mehreren wissenschaftlichen Mitarbeitern stets Bestandteil der Hochschule, entweder innerhalb der Hochschulverwaltung oder einer Professur.

Individuelle Betreuung für Existenzgründer

Existenzgründer werden bei SAXEED individuell betreut. Dafür bringen wir Erfahrungen aus der Begleitung von mehr als 350 Gründungsvorhaben mit. Die meisten unserer Mitarbeiter haben auch eigene Gründungserfahrungen und wissen ganz persönlich um die Chancen und Risiken einer unternehmerischen Selbständigkeit. Außerdem vermitteln wir bei Bedarf geeignete Partner und Experten aus unserem Netzwerk. So können beispielsweise Hochschullehrer dabei helfen, eine Gründungsidee hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit einzuschätzen und gegebenenfalls zu verbessern; Fördermittelgeber, Banken und Risikofinanzierer unterstützen bei der Kapitalakquise und die Technologiezentren der Region begleiten in Sachen Standortwahl.

Qualifizierung und Weiterbildung für nachhaltigen Erfolg

Neben der individuellen Betreuung bieten wir auch themenspezifische Vorlesungen und Workshops an, die sich mit einzelnen Aspekten der unternehmerischen Selbständigkeit beschäftigen. Dank des Netzwerkcharakters stehen die zum Teil hochspezialisierten Kompetenzen unserer Mitarbeiter hochschulübergreifend an allen Standorten zur Verfügung. So müssen wir unsere Angebote bei den kleineren Standorten nicht einschränken und jeder interessierte Zuhörer kann selbstverständlich an allen Lehrveranstaltungen teilnehmen.

[www.saxeed.net](http://www.saxeed.net)

## **SMILE SelbstManagementInitiative Leipzig** **Kooperationsprojekt der Leipziger Hochschulen und Forschungseinrichtungen**

Mit einem Lächeln erblickte SMILE im April 2006 das Licht der Welt. Die Freundlichkeit, die durch den Namen ausgedrückt wird, prägt das gesamte Projekt. Jedoch steht SMILE nicht nur für ein Lächeln, sondern für die Selbst Management Initiative LEipzig.

SMILE ist ein Kooperationsprojekt der Universität Leipzig, der Handelshochschule Leipzig und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und der AKAD Hochschule Leipzig, das durch den Europäischen Sozialfonds (ESF), durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) und durch das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) gefördert wird. "Erkenne Dich selbst, werde der Du bist" könnte das Motto der SelbstManagementInitiative Leipzig (SMILE) heißen. Das Kooperationsprojekt unterstützt Studenten auf ihrem Weg, unternehmerisch tätig zu werden.

[www.smile.uni-leipzig.de](http://www.smile.uni-leipzig.de)

## **Über futureSAX – Gründen und Wachsen durch Innovation**

Unter der Schirmherrschaft des Sächsischen Staatsministers für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr legt futureSAX den Fokus auf die Stärkung der Innovationskultur in Unternehmen. Das Angebot richtet sich an sächsische Unternehmen zur Unterstützung hinsichtlich Innovationsmanagement und organisatorischer Innovation. Wichtige Ziele sind die Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft sowie das Wachstum innovativer sächsischer Unternehmen.

Bereits seit 2002 identifiziert und begleitet das futureSAX-Netzwerk qualifizierte sächsische Gründungs- und Wachstumsideen. Dabei sind bisher ca. 300 Unternehmen mit über 3.600 Arbeitsplätzen entstanden.

futureSAX ist ein Projekt des Freistaat Sachsen - Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und wird unterstützt von:

Sächsische Aufbaubank - Förderbank -

DATEV eG, COTESA GmbH, KfW Bankengruppe, High-Tech Gründerfonds Management GmbH, Ostsächsische Sparkasse Dresden, Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH, Offizin Andersen Nexö GmbH, Vodafone D2 GmbH, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Giesecke & Devrient GmbH, Noerr LLP

### **Ansprechpartnerin für die Presse:**

Beate Bartsch, Pressesprecherin SAB,

Tel.: 0351- 4910 3821

Fax: 0351- 4910 1805

E-mail: [Beate.Bartsch@sab.sachsen.de](mailto:Beate.Bartsch@sab.sachsen.de)

Infoline: 0351 4910-1100

### **Businessplan-Wettbewerb Sachsen GmbH**

Pirnaische Straße 9

01069 Dresden

info@futuresax.de